

Er war in solcher Last mit Seinem Gott zu Frieden/  
 Und ließ des Satans-Volck von aussen grimmig thun:  
 Der treue Diener blieb vom Herren ungeschieden/  
 Und mochte satt und froh in aller Sorge ruhn.  
 Darneben durfft Er sich auf seine Kunst verlassen:  
 Er hatte seinen Grund nicht schläffrig hingelegt/  
 Und wuste Rath und That vernünftig abzufassen:  
 Nicht wie manch eitler Sinn viel zuversprechen pflegt.  
 Er gieng bedachtsam fort/ zwar auf gelehrte Sachen/  
 Doch war sein Absehn auch auf Trost und Frömmigkeit:  
 Denn welche dieses Volck mehr stolz als Christlich machen/  
 Die setzen ihre Kunst auf schlechte Sicherheit.  
 Indessen war Sein Thun recht liebreich und beliebt.  
 Er nahm sich Seiner Schaar gleich als ein Vater an.  
 Er hielt geduldig aus/ und war niemahls betrübet.  
 Wenn er mit hoher Müh nur manches Herz gewan.  
 Deswegen hat er auch den Nahmens-Ruhm erhalten.  
 Ja nach dem Tode lebt die rechte Dankbarkeit/  
 Die lästet allseits den Eifer nicht erkalten/  
 Je mehr man fühlen Sand auf die Gebeine streut.  
 Nun Görlitz lasse dir des Höchsten Schluß gefallen.  
 Gott hat ein müdes Herz in Gnaden ausgespannt/  
 Der wird schon gegen dich aus lauter Güte wallen/  
 Und sorget anderweit auch vor dein Vaterland.  
 Ich wil aus Nachbarschaft die Thränen nicht ersparen:  
 Doch trag ich diesen Wunsch aus vollen Ernste bey:  
 Gott lasse mich den Schluß zu rechter Zeit erfahren/  
 Damit dein neues Haupt mein treuer Nachbar sey.  
 Und also wird die Schuld gebührend abgelegt:  
 Denn alles muß zur Klucht und eiligst fertig seyn.  
 Inmittelst weil die Faust sich noch im Schlusse reget/  
 So schreib ich dieses Wort auf dessen Leichen-Stein:  
 Der Mann ist Gott beliebt/ der Welt bedient gewesen/  
 Weil Er im Herzen fromm/ im Wercken fleißig  
 war:  
 Doch wilstu Seinen Lauff kurz und ausführlich lesen?  
 Er trieb Sein Schulen-Ampt weit über vierzig  
 Jahr.

